

# Schrift und Lesbarkeit

## Formerkennung und Formdifferenzierung

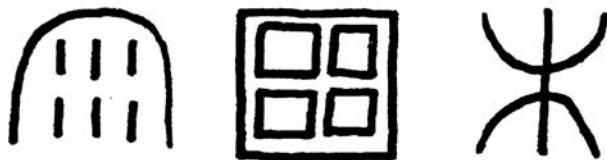
Unterschiedliche Schriftarten und deren stilistische Ausprägung ermöglichen einen breiten gestalterischen Variantenreichtum. Voraussetzung für die Lesbarkeit ist jedoch das gemeinsame Skelett der Buchstaben.

Die Lesbarkeit einer Schrift hängt von folgenden Kriterien ab:

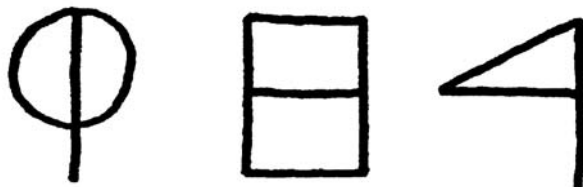
Die Einzelbuchstaben müssen **einander ähnlich genug** sein, um einen gleichmäßigen Gesamteindruck und damit ein flüssiges Lesen zu ermöglichen.

Die Einzelbuchstaben müssen sich **stark genug voneinander unterscheiden**, um eine schnelle und eindeutige Identifizierung zu ermöglichen.

### Mangelnde Ähnlichkeit:



Frühe chinesische Bilderschrift



Phönizisches Alphabet

**Mangelnde Differenzierung:**

E F G

geometrisch konstruierte Schrift

**vom**

gebrochene Schrift

**Differenzierung und Ähnlichkeit vorhanden:**

**vom**

Antiqua

## Lesevorgang

Lesen heißt analysieren. Dabei prägen wir uns für jeden Buchstaben eine Grundform ein. Passt ein Buchstabe nicht in diese Schablone, z.B. bei Handschriften oder alten Schriften, so können wir das Wort nicht lesen.

*Sütterlin-Schulschrift*

*Sütterlin Schulschrift (Reimann, Riethmüller, Der Schriftatlas, S. 142)*

Obwohl Texte aus einzelnen Buchstaben bestehen, werden vom geübten Leser ganze Wörter oder Wortgruppen erfasst. Dabei nimmt er Wortbilder wahr, die mit den Wortbildern in seinem Gedächtnis verglichen werden. Bekannte Worte und Wortbilder werden schneller gelesen als unbekannte.

Augrund dieser Bedingungen müssen die Augen zur Texterfassung dem Zeilenverlauf folgen. Dabei tasten die Augen die Zeilen in Sprüngen (Saccaden) ab, die in etwa dem Blickumfang, das sind ca. 5 - 10 Buchstaben, also 1 – 2 Wörter entsprechen. Während der Bewegung sieht man nichts, erst beim Stillstand (Fixation) sieht man etwas. Die visuellen Informationen werden also nur während der Sprungpausen aufgenommen.

Die Fixationen liegen beim Lesen häufig zwischen den Wörtern. Bei zu geringem Wortabstand sind die Wörter als Einheiten weniger leicht erfassbar, ist der Abstand zu groß können weniger Wörter mit einer Saccade erfasst werden.

Sehr schnelle Leser vergrößern die Sprünge, z.T. wird der Text erraten.

Wenn der Sinn nicht verstanden wird, springt das Auge in Saccaden zurück.

Man liest Texte  
nicht Buchstabe für Buchstabe  
sondern in ruckartigen  
Augensprüngen.

Wenn ein Buchstabe oder  
ein Wort nicht entziffert  
werden kann, muss rückgefragt  
werden (Regression).

Vgl.: Willberg Hans-Peter: Wegweiser Schrift, S. 35

Die größten Saccaden machen wir, wenn wir mit dem Auge in die nächste Zeile springen. Dieses Springen ermüdet unsere Augen am meisten, weshalb allerdings die Zeilenlänge nicht unendlich in die Breite gezogen werden sollte.

Untersuchungen unseres Wahrnehmungsfeldes beim Lesen haben ergeben, dass bei einem Leseabstand von ca. 30 cm ein Bereich von 8 cm in der Horizontalen scharf wahrgenommen werden kann.

Es genügen bereit wesentliche Teilelemente von Buchstaben, um eine Erkennung zu gewährleisten:

אבגדהוזחטיך  
קכלמנפעצ

Beim Lesen werden die Wörter vor allem durch ihre Außenkontur erfasst.  
Trotz Abtrennung des unteren Teils einer Zeile bleibt der Inhalt bei ausreichender  
Formdifferenzierung der Schrift noch erkennbar:

אבגדהוזחטיך  
קכלמנפעצ

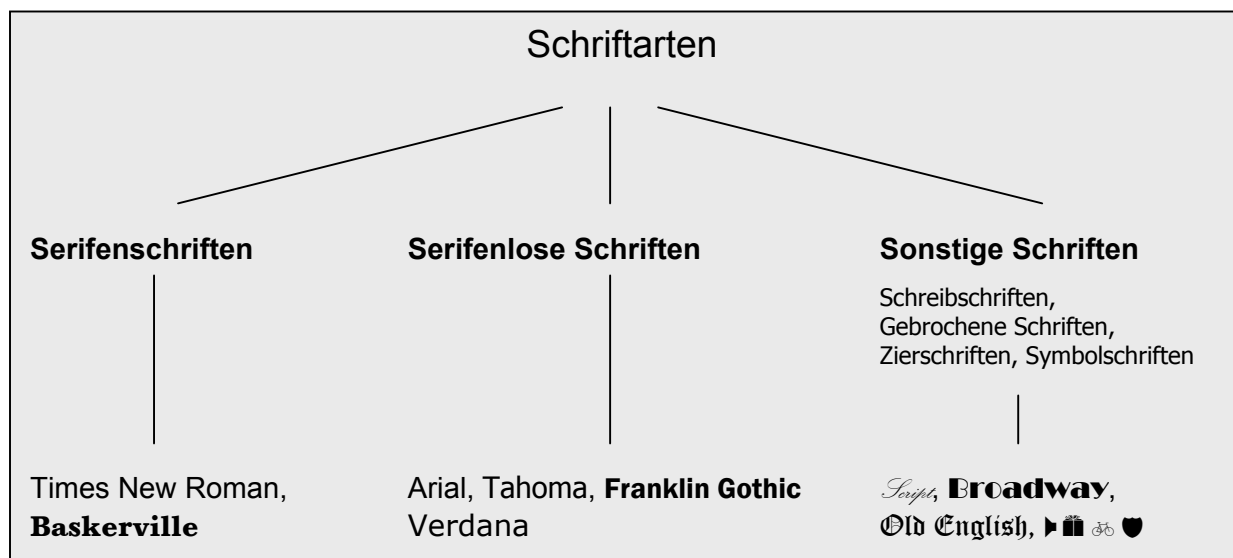
Bei zu großer Ähnlichkeit der einzelnen Buchstaben ist der Inhalt jedoch kaum noch zu  
entziffern:

אבגדהוזחטיך  
קכלמנפעצ

## Schriftarten

Da nicht für alle Schüler die Einzelheiten der Schriftklassifikation nach der DIN von Relevanz sind, könnte eine Praxisbezogene Abwandlung der DIN 16 518 folgendermaßen aussehen:

- **Serifenschriften** ( Antiqua)
- **Schriften ohne Serifen** (Grotesk)
- **Sonstige Schriften** (Zier- und Schreibschriften, gebrochene Schriften, Symbolschriften)



## Serifenschriften (Antiquaschriften)



Unter Serifen versteht man die geschwungenen oder rechteckigen Endstriche der Antiqua Buchstaben, z.B. als Abschluss der Grundstriche zur Schriftlinie hin. Sie geben dem Auge in der Leserichtung mehr Halt.

Forschungen ergaben, dass wir die Worte meist als Ganzes erfassen und mit den erlernten Mustern im Gehirn vergleichen. Die Serifen helfen diese Muster zu erkennen, sie beschleunigen so den Lesevorgang. Diese Schriftarten sind deshalb für größere Textmengen geeignet. Sie werden als Grundschrift in Büchern, Zeitungen usw. eingesetzt. Die bekannteste unter ihnen ist die Times. Sie wurde 1932 für die englische Zeitung Times entworfen und ist unter Windows unter dem Namen Times New Roman zu finden. Bei kleinen (kleiner als 8 Punkt) und sehr großen Schriftgrößen sind sie schlechter lesbar.

## Serifenlose Schriften (Grotesk-Schriften)

A C M f b

Sie besitzen keine Serifen. Die Ausprägung der Buchstaben ist auf das Wesentlichste minimiert. Sie wirken technisch konstruiert, statisch und sachlich.

Serifenlose Texte werden mehr Buchstabe für Buchstabe gelesen. Bei kleinen (weniger als 8 Punkt) Schriftgrößen und sehr großen Schriftgrößen können serifenlose Schriften schneller als Serifenschriften gelesen werden.

Da sie als modern gelten, werden sie zunehmend auch in umfangreichen Texten eingesetzt, sind allerdings schlechter lesbar. Für Texte die am Bildschirm gelesen werden sind sie sehr gut geeignet.

Eine der bekanntesten serifenlosen Schriften ist die Helvetica, sie entspricht unter Windows etwa der Arial.

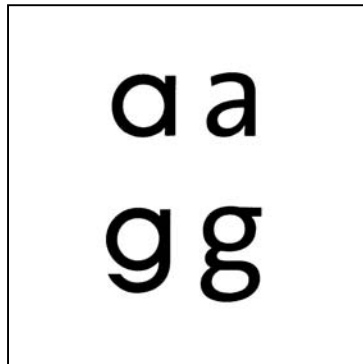
Die Reduzierung der Buchstabenformen auf das Skelett dient nicht unbedingt der Lesefreundlichkeit.

Beispiele:

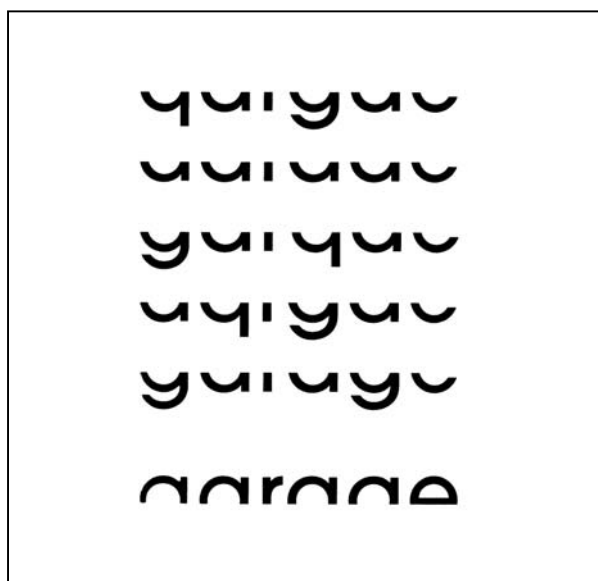
- |         |         |
|---------|---------|
| (1) rn  | (5) adg |
| (2) pq  | (6) hn  |
| (3) db  |         |
| (4) III |         |

**Worin liegen die Probleme in den Beispielen 1 – 6 ?**

**Aufgabe:**      **Welches a lässt sich besser lesen?**  
                    **Welches g lässt sich besser lesen?**  
                    **Begründen Sie jeweils.**



**Aufgabe:**      **Welches Wortoberteil passt zu welchem Wortunterteil?**



Willberg H.-P.: Wegweiser Schrift, Verlag Hermann Schmidt, Mainz, 2001, S.31

## Sonstige Schriften

Hierbei handelt es sich um Schriften, die aussehen sollen, wie von Hand geschrieben. Diese Scriptschriften sind jedoch keine Handschriften, sondern Druckschriften.

Sie unterscheiden sich stark in Stil, Charakter und sind häufig einem Schreibwerkzeug nachempfunden (z. Pinsel, Breitfeder, Rohrfeder)

Sie sind in der Regel nur für einzelne Wörter oder Zeilen geeignet, auf keinen Fall für ganze Seiten. Häufig werden sie für festliche Drucksachen wie Geburtsanzeigen, Hochzeitsanzeigen oder Menükarten verwendet.

### *Schreibschriften*

*Schrift will auch zeigen, wie schön sie ist und schon vor Gutenbergs Zeiten entstanden kalligraphische Kunstwerke*

## Zierschriften

**Schrift will auch zeigen wie schön sie ist und schon vor  
Gutenbergs Zeiten entstanden kalligraphische Kunstwerke.**

Auch seit Schriften zum Drucken angefertigt werden, hat man extra kunstvolle Schriften gesetzt. Inzwischen gibt es eine überwältigende Fülle an Computerzierschriften, die teilweise kaum noch lesbar sind und nur von kurzer Lebensdauer.

Auch diese Zierschriften sind in der Regel nicht für längere Texte geeignet.

Sie werden für festliche Drucksachen, auf Plakate, Einladungen, Werbeanzeigen usw. verwendet.

## Gebrochene Schriften

Hierbei handelt es sich um mittelalterliche Texturschriften, die hart und urtümlich wirken. Man unterscheidet fünf verschiedene Stilrichtungen. Irrtümlich werden sie als gotische Schrift, oft auch als deutsche Schrift bezeichnet. Gebrochene Schriften dienen heute vor allem als Hinweis auf Gemütlichkeit und Tradition.

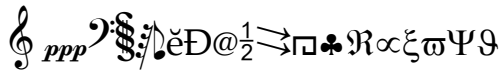
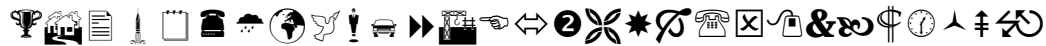
Von den Nationalsozialisten wurde insbesondere die Tannenberg für ihre Zwecke verwendet.

**Tannenberg**

(Schrift im gleichen Schritt und Tritt...)



## Symbolschriften



Hierbei handelt es sich um Zeichensätze mit Symbolen. Es werden immer nur einzelne Zeichen verwendet, die sich wie Text formatieren lassen. Sie werden vom System nicht als Grafik behandelt.

## Proportionale- und Nichtproportionale Schriften

Außer nach der Schriftart bzw. dem Charakter einer Schrift , kann man Schriften noch in folgende zwei Gruppen unterteilen:

Proportionale Schriften	Nichtproportionale Schriften oder Monospaced Schriften
Jeder Buchstabe, jedes Zeichen hat seine spezielle Zeichenbreite. Das heißt der Platzbedarf für den Buchstaben bzw. das Zeichen passt sich seiner tatsächlichen Breite an.	Der Raum der einem Zeichen zugewiesen wird, ist immer gleich groß. (Vgl. Schreibmaschine)
<p>Beispiel:</p> <p style="text-align: center;"><b>www</b> <b>iii</b></p> <p>Die TIMES ist eine Proportionalschrift. Jeder Buchstabe hat seine eigene Zeichenbreite. Auch die Arial gehört ist eine Proportionalschrift.</p>	<p>Beispiel:</p> <p style="text-align: center;"><b>www</b> <b>iii</b></p> <p>z.B. Courier</p>